

26. Oct 80

‘Doch was, nichts mehr erfüllt  
den ungeheuren Bauch des hungrigen wobers’

Vat: statt erfüllt — genügt. (nichts sättigt mehr  
statt Bauch — Lust, Durst

statt hungrigen — schnappenden, fertigen  
eilenden hastenden

die Behel hab ich nicht nachgesehen, da es doch  
nur ums Citat zu thun ist.

Wie ich alle doch über Lignier herfellt.  
The mögt wol ein wenig recht haben —  
zu seinen Sachen hab ich selbst kein  
Verhältnis, ich weiss nicht wie ich mich  
dazu verhalten soll — aber es ist  
doch ein ernsthafter Mann, ist  
in bona fide und hat Verstand, wenn  
es sich auch über seine Ungenügelich-  
keiten nicht <sup>genug</sup> klar ist.

Wir geben alle so viel wie Männer.  
Volllieder können wir auch sollen wir nicht  
machen. Wir sind in der Sprache, im  
Banne der Scholastik oder des Talmud  
erzogen worden, das schüttelt sich nicht  
so leicht ab, es genügt wenn einer  
nur das beste geben will und das beste  
aus sich machen will, was er weiss und  
kann. Und wenn ein solcher erfolg  
hat, wist es ganz offenbar. denn  
es ist doch das schönere, oder der Rhein  
des schönere (und das ist schon viel) das  
gewirkt hat. Da kann man ihm  
auch vergeben, wenn er nicht die Tugend  
und Keuschenheit des auf dem Rücken  
liegenden Mairkäfers hat.

Es tut mir leid, dass du die Disputation über  
Juda abbrochst. Aber man kann es ja  
aufgehoben sein lassen. Ich wiederhole  
mir einstweilen, dass die Wichtigkeit  
nicht bei uns, den Christogermanen  
liegt; weil wir schon über den Nationa-  
litätsstandpunkt (oder vielmehr das Stam-  
mes princip) hinaus gekommen sind.

Du wartest auch einmal schon weiter.

~~aber~~ und wirst darauf wieder zurück-  
kommen zu meine Freunde.

aber augenblicklich (namentlich schon seit  
München) bist du durch <sup>eine</sup> meine Gott  
wie schlechte materialistisch - verzerrte  
Entwicklungstheorie und dazu durch die  
krankhafte Lectüre blödsinniger  
krankhafter Antisemitenschriften  
so angestupft geworden, dass man nur  
warten muss, bis deine gesunde  
Antonianische Natur wieder durchdringt.  
Aber es ist ~~nicht~~ keine Gefahr dabei



Es handelt sich nun nur sehr wenig, zufälliges  
Sag ob ich nicht recht hab. Ich will den Verlauf  
dir beschreiben. freilich hab ich in dieser Zeit  
mehr an mich gedacht als an dich. aber  
es scheint, es ist dir gleich gegangen wie mir.

Antonio besinnt sich zuerst auf sich, als  
er zweifelt ob er Jurist sein soll, dies steht  
in Wechselwirkung mit den geschichteten seiner  
liebe. Sein von langer her noch vorborgen  
schlummerndes ich, ~~resubstanzial~~ in liebe  
und schaffenslust sich äussend nimmt sich  
plötzlich einen grossen Schwung und wird  
zum zweiten mal geboren (Dviča), er  
verlobt sich und macht sein erstes Stück.

Ingleich quillen die Keime hervor für  
alle folgenden Taten, die sein leben  
erfüllen sollen. So ist also der

Antonio fertig, aber noch nicht ganz.  
es kommt noch die Formung, er muss  
erst einen riesigen Backenstreich  
bekommen, bevor er freigesprochen,  
ritter wird.

Es muss sich nemlich herausstellen, wie es in der Ordnung der Dinge liegt, dass die Liebe unglücklich, die Verlobung schein, das Glück (auf dass es hier überhaupt kein recht hat) Täuschung war. die Liebe war nur die Hebamme oder die Walküre die Heldenweizerin, die ihr Amt erfüllt hat und verschwinden kann.

Der junge Antonio geht nun auf die Wanderschaft probirt seine Hände und Beine, macht alles mögliche mit, fällt vor einem auf andere, <sup>and in gräben</sup> versucht alle Straßen, auch Holzwege, er findet aber noch immer nicht die rechte Werkstatt. Er soll aber davon nicht glauben, dass er ein recht hat auf Gott und Welt zu schimpfen, sondern im Gegenteil dankbar sein, dass er so lustig und frei herum geschickt wird. Er befindet sich auch in einem wahren Glückserbiumt, spaziert im Schanapfe Land und pflichtet sich einen in schmalz gebackten Krapfen nach dem andern. <sup>vonden Käsemen</sup> selbst von den Äpfelstondeln nimmt er nur die, so am

müsten Weinbeeren enthalten, wird  
ein unzufriedener, vornehmer Herr und weiss  
nicht dass er sich vor lauter Leckeri und  
Nehemerei der Magen verdröben hat.  
Ihm ist die Natur nicht mehr grün, die Lilje  
nicht weiss genug. Er hat keinen gefallen  
an männlein und fräulein. Er möchte  
anfangen zu klagen über alles, aber wie  
König Salomo will er nicht, wo anzufangen.

Wäre ich der Doctor Eisenbart, ich wölte  
ihm folgendes Receipt schreiben:

Don Antonio nehme Erinnerung ein,  
entzünne sich an das, was er sahn als er  
lichte doch verwechsle damit nicht den  
zufälligen Gegenstand seiner Liebe.

Er entfalte, entwickle es, beziehe alles  
darauf, erfülle sein Leben damit,  
sinne nichts andres als was diesem  
diener soll. Er schreibe etwas und nur  
in zwischenzeiten über etwas, wenn  
auch die zwischenzeiten die längeren sein  
mögen und das etwas nur klein sei



Es ist ferner zu bedenken dass die welt schon & so  
ziemlich fertig gemacht ist, eingerichtet und  
geordnet was weiss vor wie viel jahren, dass  
sie immer propheeten schlecht & gelohnt hat.  
dass für den einzelnen (der kein gott wäre)  
nichts zu reformiren bleibt als ~~das~~ an eigenem  
haupt und eignen gliedern, auch da nur wenig,  
dass dieses eigene selbst früher ist als  
geschlecht, stamm und samen, dass es  
~~sich~~ deswegen keine frucht zu haben  
braucht, denn es kann ihm nie was  
geschehen, kein frost kann es erkälten  
kein feuer aufgehen, keine macht  
bezwingen und kein gedanke um den  
verstand bringen und es wird sich  
alles in ruhe auflösen.

Und wenn darauf die blinden nicht  
gehend und die lahmen schand werden  
so war es doch gut gemeint.

Einen schönen guss von deinem  
Traum Richard

Schanberg und Juchs Grönnen